

ESPERANTO-POST

MITTEILUNGSBLATT DER ESPERANTO-FREUNDE IN DEUTSCHLAND

GUSTAV GOLLER VERLAG, KÖLN



Nr. 4 / 2. Jahrgang / April 1949

Unterlassungssünden!

Mangel an politischer Reife eines Volkes offenbart sich am klarsten durch Hinüberwechseln oder Aufsplittern in Extreme. Es fehlt an der sicheren selbstbewußten Haltung, deren beste Stütze das stete Streben nach Gerechtigkeit und Harmonie ist.

In Deutschland zeigt sich dieser Mangel an Haltung bei allen Schichten der Bevölkerung, bei führenden Politikern sowohl wie beim einfachen Mann. Nach dem Fiasko der nationalsozialistischen Politik gibt es zwar noch eine Gruppe, die auf dem Standpunkt beharrt, daß diese „im großen und ganzen“ doch richtig gewesen sei, wenn eben nicht gewisse unglückliche Zufälle die Verwirklichung ihres Planes unmöglich gemacht hätten. Ueber die Größe dieses Kreises der Neofaschisten fehlen Angaben.

Die große Masse ist indolent.

Das andere Extrem der Aktiven vertritt, von begrüßenswerten Ausnahmen abgesehen, die Politik der jeweiligen Besatzungsbehörden, die rein zufällig ihr Territorium besetzt halten. Dies Extrem besteht entweder aus Opportunisten oder aus Profitsüchtlern.

Uns interessieren besonders sprachliche Belange; denn wir haben erkannt, wech große Bedeutung der Sprache, als dem stärksten Ausdrucksmittel der Gedanken, im Verkehr der Völker untereinander zukommt.

Die extrem nationalistische Gruppe schweigt sich zur Zeit fast vollständig über die früher verbreitete Forderung, Deutsch als Weltsprache einzuführen, völlig aus.

Die indolente Masse macht sich keine Gedanken über das sprachliche Problem, sondern begnügt sich mit der Lösung der eigenen wirtschaftlichen Sorgen.

Die dritte Gruppe hängt ihre Fahne — Gott sei's geklagt! — in den Wind. Je nach der Nationalität der zuständigen Besatzungsmacht wird Russisch als Pflichtfach selbst in den Landschulen, Französisch als Pflichtexamen an den Universitäten oder das Englische als Sprache, die „das Tor zur Welt“ öffnet, proklamiert. Die Tatsache aber, daß man Russisch nicht in den Schulen der Westzonen als Pflichtfach, Französisch nicht in der Bizone oder in der Ostzone als Pflichtexamen an den Universitäten und Englisch weder in der französischen noch in der Ostzone als Universalsprache ausschließlich öffentlich fördert, beweist, wie sehr sich die Deutschen scheuen, eine eigene, aus dem Bewußtsein der Gerechtigkeit und aus dem Hang nach Unabhängigkeit gebildete Meinung zu erstreben und zu vertreten.

Niemand, der sich ernsthaft mit dieser Frage beschäftigt hat, kann verneinen, daß die Lösung des Problems einer einheitlichen Welthilfssprache ein politisches Problem ist. Ich sagte nicht parteipolitisch, sondern meine ein international-politisches Problem. Wenn in künftigen Tagen eine politische Macht alle Länder der Erde besiegen würde, um sie entweder alle zu entmündigen oder alle un-

ter ihren Einfluß zu bringen, so würde das Problem der einheitlichen Verkehrs- und Verhandlungssprache durch Aufoktroierung der eigenen Nationalsprache zwangsweise gelöst werden. Sollte die Zukunft uns aber einen machtvollen Zusammenschluß der Völker und Staaten zu einem mächtigen föderativen Staatsgebilde bescheren, so muß zwar jeder Staat auf einen Teil seiner eigenen Hoheitsrechte zugunsten des größeren Gebildes verzichten, darüber hinaus müssen ihm aber völkische und politische Eigenrechte garantiert werden. Dabei muß von der Grundlage der Gleichberechtigung aller Völker ausgegangen werden. Um diese Gleichberechtigung kämpft Deutschland zur Zeit. Die Kriegsverbrecher in Deutschland sind irgendwie zur Rechenschaft gezogen worden, und nun müssen wir in die Phase der Gleichberechtigung bei internationalen Verhandlungen eintreten. Diese Gleichberechtigung der Nationen kann keinen besseren Ausdruck finden als durch eine neutrale Sprache, eine Sprache, die keine Nation kränkt, aber auch keiner schmeichelt.

Narhafte deutsche Politiker aller Parteien, mit denen ich sprach, stimmten meinen so überaus einfachen Gedankengängen zu. Aber wo blieb die Konsequenz ihres Handelns? Die Unterlassung eines guten Werkes, das zu tun man Gelegenheit hätte, ist ebenso eine Sünde, wie eine schlechte Tat, die man ausführt.

Die Welt besitzt in Esperanto ein wunderbares neutrales Verständigungsmittel. Wir Deutschen, vor allem die politischen Führer, haben bisher versäumt, unter Hinweis auf, und besser noch durch eine wirklich großzügige Förderung von Esperanto unsere Neutralität gegenüber den Besatzungsmächten und aber auch unseren echten Willen zur friedlichen Verständigung mit der übrigen Welt zu dokumentieren.

Die Weltöffentlichkeit beurteilt das große, zentral gelegene Deutschland als Prüfstein für den Weltfrieden. Daran sind wir ohne Einfluß. Und man beurteilt den Bewohner des Nachkriegsdeutschlands nach seiner Haltung und nach seinen Taten. Kriecherische Charaktere kann man sich zwar zunutze machen, aber man wird sie nicht achten. Gerechten Forderungen nach Gleichberechtigung wird man sich nicht verschließen können.

Deutschland war und ist auf manchen Gebieten nicht ohne Einfluß auf die Welt. Wäre es nicht auch gut, wenn Deutschland mit einer Forderung nach der neutralen Weltverkehrssprache Esperanto seinen Willen zu Gleichberechtigung und zur internationalen Verständigung proklamieren würde? Aber wo bleiben die deutschen führenden Politiker? Wo bleibt die Initiative? Warum müssen wir Deutschen in diesem wichtigen Bekenntnis nachhinken?

Schauen wir um uns! In Holland, Schweden, Finnland und Ungarn sind führende Staatsmänner selbst Esperantisten. In Frankreich unterschrieb der Staatspräsident Vincent Auriol, in Oesterreich



James D. Sayers, New York (z. Zt. Frankfurt)

(Vergl. S. 27!)

(Foto: Helmut Krause-Willenberg, Stuttgart-Degerloch).

der Bundeskanzler Dr. Ing. Leop. Figl und der Unterrichtsminister Dr. Felix Hurdes eine an die UN gerichtete Erklärung, in der es heißt:

„Ich erachte das Problem einer internationalen Sprache als wichtige, praktische Sache, der die Vereinten Nationen baldige und ernsthafte Erwägung schenken sollten.

Ich erachte eine internationale Sprache, die die nationalen Sprachen ergänzen hilft, sie aber nicht ersetzen will, als notwendig zur Erleichterung der Beziehungen unter den Völkern und zur Förderung sozialer Fortschritte.

Im Hinblick auf den Gebrauch von Esperanto auf der ganzen Welt, der einzigen Hilfssprache, die erwähnenswerte Erfolge verzeichnet, hoffe ich, daß die Vereinten Nationen auf jede Art helfen werden, den Gebrauch dieser Sprache zu fördern: z. B. durch deren Unterricht in Schulen, wo fähige Lehrer zur Verfügung stehen, und durch deren Gebrauch für Tourismus, internationalen Handel und Korrespondenz.“

Die führenden Politiker sind von uns gewählt. Wir haben ihnen unsere Stimme gegeben, weil wir das Vertrauen in sie gesetzt haben, daß sie unsere Belange und vor allem unseren Willen nach Völkerverständigung nach allen Kräften vertreten. Wenn die Staatsmänner nicht von sich aus zu der Erkenntnis kommen, daß sie eine nicht wieder gutzumachende Unterlassungssünde begehen, wenn sie sich nicht mit allen Kräften für die Verbreitung der Welthilfssprache Esperanto einsetzen, dann müssen wir, die Wähler, sie darauf hinweisen. Wir müssen sie mit allen anständigen uns zu Gebote stehenden Mitteln in Kenntnis setzen, was wir von ihnen erwarten. Sonst trifft der Vorwurf der Unterlassungssünde auch uns! Z-r.

Wir lernen durch Vergleichen!

Esperanto kiel lingvo gepatra

En nia vico „Ni lernas komparante“ ni publikigas interesan artikolon de Norman Birkeli, kiu aperis en n-ro 1/1949 de „Esperantobladet, norvega esperantisto“. La ĉefredaktoro Johan Hammond Rosbach, Oslo, afable donis la rajton, represi ĝin.

In unserer Reihe „Wir lernen durch Vergleichen“ veröffentlichten wir einen interessanten Aufsatz von Norman Birkeli, der in Nr. 1/1949 des „Esperantobladet, norwegischer Esperantist“ erschien. Der Chefredakteur Johann Hammond Rosbach, Oslo, gab freundlicherweise die Erlaubnis, ihn nachzudrucken.

„La 7an de aprilo 1946 naskiĝis mia kara filino. Estis malgranda infaneto, kiu ploris post la naskiĝo, sentis sin iom konfuzita pro la strangaj cirkonstancoj, en kiuj ŝi troviĝis, kaj entute agis sam maniere kiel aliaj novnaskitoj.

Ne pasis longa tempo antaŭ ol mi pripensis eduki esperantiston indigene. Kiel pensinte, tiel farinte. Eĉ kiam ŝi havis ne pli ol kelkajn semajnojn mi komencis babili Esperanton al ŝi. Mi supozis, ke ŝi same bone povus kompreni Esperanton kiel la norvegan lingvon. Post kelka tempo mi pensis: — sed ĉi tio estas ja frenezaĵo, ŝi ja devas lerni 2 lingvojn samtempe, — ĉiuj objektoj, aŭ ĉio ajn havas aŭ havos 2 diversajn vortojn. Ĉi tio kompreneble trostreĉas la infanan cerbon, — iom post iom ŝi stultiĝos, — la rezulto estos vera idioto... Tiel mi pensis. Mi parolis kun kelkaj esperantistoj pri la afero mia, sed ili entuziasme diris: — Ho, vi devas daŭrigi, daŭrigu, sinjoro, — tre interesa afero!... Sed mi alie pensis: — Mia infano ne estu idioto, mi absolute ne volis trostreĉi ŝian cerbon, tute ne. Kion fari?... Eksciinte ke s-ro C. Støp-Bowitz en Oslo estas pedagogo, mi decidis skribi al li kaj demandi lin pri la afero. Post kelkaj tagoj mi ricevis unu el la plej brilaj respondoj, kiujn mi iam estas ricevinta. Aŭdu kion skribas s-ro Støp-Bowitz: „For esti tute certa, mi iris al franca sirjorino, kiun mi konas, kaj kies edzo estas norvego, kaj kies nun plenkreskaj infanoj parolas flue norvege kaj france.

Si rakontis al mi, ke dum la infanoj estis malgrandaj, la familio loĝis en Italio, kaj la infanoj lernis samtempe tri lingvojn (norvegan, francan kaj italan), kaj ili nenian intermiksas la lingvojn aŭ ĝeniĝis pro la lernado, kiu al ili estis tute natura. Ŝi konsilis al mi, ke se mi plene regas iun ajn fremdan lingvon, mi instruu ĝin al la infanoj dekomence.“

Tion skribis s-ro Støp-Bowitz. Demandu ĉu mi estis gaja, — demandu ĉu mi estis feliĉa.

Nun mi ree komencis, kaj nun kun pli gaja animokvieto. Post tempo mi trovis, ke mi devis esti tute konsekvenca. Tio estas: nur paroli Esperanton al ŝi. Mi pensis: — se mi kelkfoje norvege parolas kaj kelkfoje esperante, ŝi certe iom post iom komencos ŝanceliĝi. Mi timis, ke ŝi parolu nekompletajn frazojn, ke ŝia

parolo estu volapükajo por aliaj. Tial mi de nun estis tute konsekvenca. Eĉ ne unu norvegan vorton ŝi aŭdis de mi. Samtempe mi instruis mian edzinon nur paroli norvege al ŝi. Sed post kelka tempo mia edzino diris: „Ĉu vere estas via opinio nur paroli Esperanton al la infano, ĉiam?“ Mi respondis: — Jes, kial ne?... Mia edzino tiam diris, ke se mi ne finus tiun idiotiaĵon ŝi volus kunpreni la infanon kaj translokiĝi al alia regiono. (Parenteze mi devas aldoni, ke mia edzino tiam ne komprenis Esperanton, kaj sekve de tio iom laciĝis pro mia ĉiutaga babilado esperanta.) Tamen mi ne perdis la humoron, kaj mi daŭrigis la eksperimenton. Estas vero, ke tiu unua tempo rilate al mia edzino kaj mia ĉiama esperanto-babilado estis maldagrabla. Sed mi pensis, ke malfacilaĵoj ja ekzistas, por ke ili estu konkereblaj, — kaj malgraŭ multaj grandaj aŭ malgrandaj „konfliktoj“ familiaj, mi daŭrigis.

Fine mia edzino komencis kompreni mian eksperimenton kaj bonvoliĝis rilate al la afero. Nun la suno brilis, mia edzino ankaŭ rimarkis, ke ŝi komprenas esperantaj vortojn kaj frazojn. Nun ĉio iĝis harmonio.

(Fino sekvas en la venonta n-ro!)



„Sunfloro“ (2½-jara)
kun sia „maldanda“ pupo.

Esperanto als Muttersprache

Am 7. April 1946 wurde meine liebe Tochter geboren. Sie war ein kleines Kindchen, welches nach der Geburt weinte, sich wegen der sonderbaren Umstände, in denen sie sich befand, ein wenig verwirrt fühlte und insgesamt in gleicher Weise handelte wie andere Neugeborene.

Nicht lange vorher hatte ich überlegt, einen eingeborenen Esperantisten zu erziehen. Gedacht, getan. Schon als sie nicht älter als einige Wochen war, begann ich, zu ihr auf Esperanto zu plaudern. Ich nahm an, daß sie Esperanto gleich gut verstehen könnte wie die norwegische Sprache. Nach einiger Zeit dachte ich: — aber dies ist doch eine Verrücktheit, sie muß ja gleichzeitig 2 Sprachen lernen, — alle Gegenstände und überhaupt alles hat oder wird zwei verschiedene Wörter haben. Dies überanstrengt das kindliche Gehirn, nach und nach wird sie verdummen. Das Ergebnis wird ein rich-

tiger Idiot sein... So dachte ich. Ich spiach mit einigen Esperantisten über meine Angelegenheit, aber sie sagten begeistert: „Ach, Sie müssen fortfahren, fahren Sie fort, mein Herr, sehr interessante Angelegenheit!... Aber ich dachte anders: — Mein Kind soll kein Idiot sein, ich will absolut nicht ihr Gehirn überanstrengen, durchaus nicht. Was sollte ich machen? — Da ich wußte, daß Herr C. Støp-Bowitz in Oslo Pädagoge ist, entschloß ich mich, ihm zu schreiben und ihn über die Angelegenheit zu befragen. Nach einigen Tagen erhielt ich eine der glänzendsten Antworten, welche ich je erhielt. Hören Sie, was Herr Støp-Bowitz schreibt: „Um ganz sicher zu sein, ging ich zu einer französischen Dame, die ich kenne, und deren Gatte Norweger ist, und deren nun erwachsene Kinder fließend norwegisch und französisch sprechen. Sie erzählte mir, daß die Familie, während die Kinder noch klein waren, in Italien wohnte, und die Kinder lernten gleichzeitig drei Sprachen (norwegisch, französisch und italienisch), und sie vermischten niemals die Sprachen oder wurden durch das Erlernen, das ihnen ganz natürlich war, behindert. Sie riet mir, daß ich, wenn ich irgend eine fremde Sprache ganz beherrsche, sie von Beginn an lehren solle.“

Das schrieb Herr Støp-Bowitz. Fragt, ob ich fröhlich war, fragt, ob ich glücklich war!

Nun begann ich wiederum, und nun mit fröhlicher Seelenruhe. Nach einiger Zeit fand ich, daß ich ganz konsequent sein müßte. Das ist: nur Esperanto zu ihr zu sprechen. Ich dachte: — wenn ich manchmal norwegisch und manchmal Esperanto spreche, beginnt sie sicher nach und nach schwankend zu werden. Ich fürchtete, daß sie unvollständige Sätze sprechen, daß ihre Sprache ein Volapük für andere würde. Darum war ich von nun an ganz konsequent. Nicht einmal ein norwegisches Wort wird sie von mir hören. Gleichzeitig unterrichtete ich meine Frau, nur norwegisch zu ihr zu sprechen. Aber nach einiger Zeit sagte meine Frau: „Ist es wirklich Deine Meinung, nur Esperanto zum Kind zu sprechen, immer?“ Ich antwortete: „Ja, warum nicht?“ Meine Frau sagte dann, wenn ich diese idiotische Sache nicht beenden würde, würde sie das Kind mitnehmen und in eine andere Gegend übersiedeln. (In Klammer muß ich hinzufügen, daß damals meine Frau kein Esperanto verstand, und infolgedessen durch mein tägliches Esperanto-Plaudern ein wenig ermüdete.) Dennoch verlor ich nicht die Laune, sondern setzte das Experiment fort. Es ist Wahrheit, daß jene erste Zeit in Bezug auf meine Frau und mein andauerndes Esperanto-Plaudern unangenehm war. Aber ich dachte, daß Schwierigkeiten ja bestehen, damit sie überwunden werden, — und trotz vieler großer und kleiner familiärer „Konflikte“ fuhr ich fort.

Endlich begann meine Frau mein Experiment zu verstehen und machte gute Miene zu der Angelegenheit. Nun leuchtete die Sonne, meine Frau merkte auch, daß sie Esperanto-Wörter und -sätze versteht. Jetzt wurde alles Harmonie.

(Schluß folgt in der nächsten Nr.!)

Historio de la lingvo internacia

de universitata profesoro d-ro Hugo S i r k

(Sesa daŭrigo).

Post paso de la mortiga danĝero trafis Esperanton alia bato de la sorto. Komence de 1895 la gazeto „La Esperantisto“, kiu ĉiam ankoraŭ estis presata en Nürnberg publikigis tradukon de artikolo de Tolstoj, kiu estis malpermesita en Rusujo. Pro tio la gazeto estis malpermesata en Rusujo, kie ĝi havis la plej multajn abonantojn. Tial ĝi devis ĉesi aperadi. Tio estis la unua persekuto en la historio de Esperanto. Ĝi estis kaŭzata de la carismo. Kaj kie estas la carismo nun? Ni travivis ĵus la duan persekuton. Ĝi estis kaŭzata de la nacisocialismo. Kaj kie estas la nacisocialismo nun? En tiu grava faktoro esprimiĝas jam alie bonkonata simpla leĝo: La postvivo de la pli forta!

Dum la unua persekuto Esperanto montris sian vivpovon ankaŭ tre kontentige. Ankoraŭ en la sama jaro 1895 aperis en Svedujo nova gazeto „Lingvo internacia“, kiu ludis poste gravan rolon en la movado. En ĝi aperis en 1896 „La Vojo“, kiu ankaŭ laŭ la juĝo de Zamenhof mem havas pli grandan poezion valoron ol „La Espero“. La persekuto kaŭzis, ke la pezocentro de la Esperanto-movado translokiĝis pli okcidenten. En la unuaj jaroj ĝi estis certe en Rusujo, inter la 1000 unuaj kolektitaj adresoj estis tie pli ol 900. Eble estis la kaŭzo por tio, ke Volapük havis tre multajn adeptojn en Germanujo, sed nur tre malmultajn en Rusujo. Tial la seniluziigo post la falo de Volapük pri la tuta mondlingva ideo efikis precipe en Germanujo kaj speciale en Munkeno. Nur tre malmultaj Volapükistoj transiris al Esperanto kiel Einstein kaj la aliaj Nürnberganoj. Post 1895 Volapük estis en Germanujo kaj ankaŭ en Francujo jam preskaŭ forgesita kaj post tiu dormado de la ideo montriĝis grava reviviĝo. Precipe en Francujo. Tie la propagando estis centrigata en unu viro, Louis de Beaufront. Li montris grandan talenton por la propagando kaj esperantigis diversajn gravajn personojn, redaktorojn ktp. Krom tio li tiam en 1893 estis utila per energia kontraŭbatalo de la reformprojektoj, kiuj estis tiam tiel danĝeraj por la lingvo. En 1898 li fondis la gazeton „L'Esperantiste“, francan poresperantan gazeton, redaktitan en franca kaj esperanta lingvoj. Tio estis la unua grava nacia Esperanto-gazeto. Samtempe li fondis la gravan francan societeton por la propagando de Esperanto. La ambalingva gazeto plaĉis samtempe al la esperantistaro kaj al la publiko. Li kreis tuj kategorion de **aprobantoj** kaj tiel akiris helpantajn aliĝojn de tiuj personoj, kiuj ne volis peni por lerni la lingvon, sed volonte donis kelkajn frankojn por esti informataj pri progresoj de laŭ ili utila ideo. Tiamaniere Esperanto gajnis „Honorajn Komitatojn“, altajn „Protektantojn“ ktp. Danĝero de tio estis, ke tre multaj personoj ĉiam restis **aprobantoj**, legis nur la nacilingvan parton de la gazeto kaj Esperanton neniam lernis!

Tamen en la movado ili partoprenis kaj fariĝis ofte lertaj propagandistoj. Pro ili oni kutimiĝis nur naci-

lingve paroladi en festoj, kunvenoj ktp. Tiel formiĝis en la Esperantistaro anaro da homoj ofte tre fervoraj, kiuj ne sciis la lingvon kaj ĝian spiriton kaj kompreneble plej volonte akceptis diskutadon pri ĝi aŭ proponitan iun ajn reformon. Kelkaj el ili estis riĉaj aŭ influaj personoj kaj kelkfoje tre malhelpis la movadon, sin sensperte miksante en ĝian internajn aferojn. Tial estis preparita la kampo, sur kiu fondiĝis en 1900 la „Délégation pour l'adoption d'une langue auxiliaire internationale“, kiu estis direktata de du francaj scienculoj, la filozofo Couturat, konata kiel logikisto kaj esploranto de la verkaro de Leibniz, profesoro en Institut de France, kaj la matematikisto Leau. La unuaj delegitoj, nomitaj de internaciaj kongresoj kaj scienculaj societoj dum la universala ekspozicio en Parizo 1900 fondis ĝin per la deklaro, ke necesas enkonduki neŭtralan, do ne nacian helplingvon. La komitato de la Delegacio petas la internacian. Asocion de la Akademioj realigi la projekton de lingvo internacia. Sur tiu bazo franca esperantisto, la generalo Sébert, konata per siaj sciencaj laboroj en la kampo de

la balistiko, povis fari propagandon en fama Akademio de la Sciencoj. Prof. Th. Cart estis la iniciatoro de la Esperantomovado inter blinduloj kaj eldonis verkojn laŭ la skriba sistemo de Braille. Li poste fariĝis la plej eminenta scienca advokato de Esperanto en Francujo kaj gardanto de la lingvo, aŭtoritata por la tuta movado. Al Bourlet ni ŝuldas pli realan gajnon, nome la varbadon de la granda franca eldonejo Hachette, kaj de la Franca Touring Club. De Beaufront translokiĝis laŭ instigo de Bourlet el Epernay Parizon, kaj tio havis bonan influon al la propagando. Ĉe Hachette eldonis Couturat kaj Leau sian gravan „Histoire de la langue universelle“ (1903). Kun helpo de Hachette estiĝis aliaj naciaj eldonejoj: Möller & Borel en Berlino, Espasa en Barcelono ktp. En la antikva Aŭstrio Ĉeĥa volis antaŭe eldoni propagandilojn por germanoj kaj ĉeĥoj. Cie la movado kreskis, en 1904 oni trovis 11 000 adresojn en la adresaro. En 1904 kunvenis en Calais 120 Esperantistoj ĉefe francaj kaj anglaj kaj por 1905 oni decidis kunvoki la unuan universalan Esperantistan kongreson al Bulonjo-sur-Mar. Per tio komenciĝas nun nova periodo en Esperanto la kongresa periodo, kiu daŭris ĝis la mondmilito 1914.

(Daŭrigoj sekvos.)

James D. Sayers

erzählt: „Ich habe Esperanto während des ersten Weltkrieges in Habana, Kuba, gelernt. 12 Nationen, einschl. Chinesen, gehörten zu der dortigen Esperanto-Gesellschaft. So habe ich mich tatsächlich von Beginn meines Esperantismus an als Glied der größten Familie in der Welt gefühlt, der Familie Gottes auf Erden, der Menschheit. Als Christ hatte ich schon die nebelhafte, unklare Vorstellung der menschlichen Familie Gottes, aber ich fühlte mich wie ein Stummer unter dem größten Teil dieser Familie. Esperanto löste meine schweigende Zunge.“

Im Frühjahr 1920 siedelte ich nach New York über. Während fast eines Vierteljahrhunderts lernte ich Esperantisten aus mehr als 40 Ländern kennen. Sie kamen als Einwanderer, Studenten oder Weltreisende. Aber alle waren gleich brüderliche Freunde von uns New Yorker Esperantisten.

Am 5. April 1924 fand durch WOR, Newark, New Jersey, meine erste Rede in Esperanto statt. Das war die erste Rede, die in der ganzen Welt gehört wurde. Einige sofort erschienene redaktionelle Kommentare drückten ihre Genügteung darüber aus, daß die erste Rede, die in irgendeiner Sprache auf der ganzen Welt gehört wurde, in Esperanto war. Das war für mich einer der zahllosen Beweise, die ich bisher erhielt, daß Gott Esperanto als sprachliches Verbindungsmittel der Menschheit segnet.

Während des zweiten Weltkrieges war ich 15 Monate lang jede Woche mit Londoner Esperantisten zusammen. Niemals hörte ich dort nur ein Wort des Hasses gegen das deutsche Volk.

Als ich 1945 in Bad Nauheim ankam, suchte ich gleich nach den durch den Nationalsozialismus zerstreuten deutschen Esperantisten. In Frankfurt und in den Nachbarstädten fand ich nach und nach meine Mitbrüder in der weltweiten Esperanto-Familie.

In diesem Augenblick bin ich sehr stolz, daß ich das Vorrecht und die Gelegenheit hatte, während der letzten drei Jahre meinen lieben Gesinnungsfreunden in Deutschland etwas helfen zu können, einen würdigen Platz innerhalb unserer weltweiten schnellwachsenden Esperanto-Familie wieder einzunehmen. In diesem Sinne grüße ich die eifrigen deutschen Esperantisten und außerdem alle Gesinnungsfreunde in der ganzen Welt.“

(Aus dem Esperanto übertragen von P. Brikisto.)

*

Anmerkung der Redaktion: Die deutsche Esperanto-Bewegung schuldet s-ano James D. Sayers unaussprechbaren Dank für seine opferbereite, unermüdete und erfolgreiche Hilfe. Demnächst erscheint ein aufrüttelnder, epochemachender Originalroman aus seiner Feder „Invito al Cielo“ (Einladung zum Himmel) in einem deutschen Esperanto-Verlag.

Herausgegeben vom Deutschen Esperanto-Bund durch den Gustav Götter Verlag. Redaktion: Dr. Siegf. Ziegler, Korrektor: J. F. Berger, alle in Köln. Unter Fettenhennen 11. - Reg.: NWR - B IIIa - 17 - Nr. 7100/II/671 vom 6. 9. 1948. - Bezugsgebühr vierteljährlich DM 1.50 zuzüglich DM 0.12 Zustellungskosten. - Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung der Redaktion. - Erfüllungsort ist Köln. - Druck: Oberberg, Druckerei G.m.b.H. Gummersbach (Rhld.) 11. 48. Kl. B.

Herbert Runtze, Hofgeismar

Demando:

En vortaroj mi trovis malsamajn tradukojn. Kio ĝustas?

- 1) kino = Kino; kino = Chinarinde, kinejo = Kino.
- 2) lasi = lassen, verlassen; lasi = lassen, zulassen.
- 3) anticipi = vorgreifen, voraussehen; anticipi = voraussagen, bestimmen.

Respondo:

1) Anstataŭ kinematografo, kinematografejo oni ankaŭ povas uzi kino, kinejo. La arbo, kiu liveras amaran kaj kontraŭfebran ŝelon, estas kinkono. La ekstraktita kontraŭfebra substanco estas kinino. En kelkaj verkoj oni trovas anstataŭ la esprimo kinkono ankaŭ kino.

2) Lasi havas i. a. jenajn sencojn: ne plu teni (li lasis fali, la febro lasis min, mi lasas mian lokon), ne preni kun si (lasi ion sur la tablo) au restigi iun aŭ ion ie aŭ en ia stato (lasu min libera), ne malhelpi (lasu, ke mi parolu). Lassen, verlassen, zulassen ĝustas. Sed oni ne uzu lasi por veranlassen, kion oni traduku por igi.

3) Anticipi signifas fari, plenumi, preni ion antaŭ la konvena, deviga aŭ kutima tempo, diri, fidi ion antaŭ ĝia fariĝo, ekz.: anticipa pago, anticipa refuti, anticipi la estontecon, anticipema spirito. Ĉiuj germanaj tradukoj povas ĝusti. Dependas de la enhavo de la tuta frazo aŭ parto. Oni uzu la esperantan esprimon nur, se malestas erarebleco. Antaŭpago, antaŭpreni, antaŭdiri, antaŭsigno ankaŭ ĝustas.

Eduard Hertlein, München 5:

„En n-ro II/2 vi faris grandegan germanlingvan eraron. p. 13a, kolumno 3a, supre vi skribis — wurde zum Esp.-Lehrer aufgestellt! — Devias esti: „aufgestellt als“ aŭ „ernannt zum“.

Respondo: Vi pravus, dankon!

Briefkasten

K. Neuger, Bernau:

Frage: Werden auch in Deutschland schon wieder Esperanto-Werke herausgegeben?

Antwort: Deutsche Verlage sind nach dem Kriege im Entstehen. Harasin, Mainz, brachte „Diabel“ en la botel“, eine Uebersetzung aus dem Englischen. Zukunft-Verlag, Metzgingen, hat mehrere Esperanto-Bücher in Vorbereitung. Wir werden zu gegebener Zeit darüber in unserer Bücher-Ecke berichten. Ziegler-Verlag, München-Pasing, bringt Goethe's Faust I in Uebersetzung und bereitet einen Originalroman von James Sayers „Invito al Ĉielo“ vor. Dieses technisch-fantastische Werk berichtet von einer Marsreise in heutiger Zeit, läßt auf die Erde zurückblicken und führt zu Ueberlegungen, die denen des Zamenhof'schen Homaranismus nahestehen. „Einladung zum Himmel“ stellt auch dem heutigen Erdmensch eine politisch-moralische Aufgabe. Dieser Anruf läßt uns das Werk einreihen unter die Standardwerke, die jeden angehen. Mor.

La invito

Manjo fragt: „Wie übersetzt man „laden“, dieses mehrfach wiederholte Wort aus dem Satz: Die Männer, welche dort vor dem Schokoladenladen Laden laden, laden Ladenmädchen zum Verein für das nächste Tanzvergnügen ein?

Aus vendi für „verkaufen“ wird mit -ejo der „Laden“, der „Verkaufsraum“ — la vendejo.

Die „Ladenmädchen“ — la vendejknabinoj — sind die „Verkäuferinnen“ — vendistinoj.

Die „Lade“, die wir auch als Truhe kennen, soll man in Esperanto kesto nennen. Ich „lade“ eine Last auf einen Wagen, in diesem Fall muß ich „mi ŝargas“ sagen.

Die Uebersetzung für „ich lade ein“ wird, wie wir wissen, „mi invitas“ sein.

Doch denk' ich mir, es kann wohl auch nicht schaden, wenn man zugleich mit dem Ver- „ladungs“akt die „Laden“mädchen in die „Laden“ packt, um auch auf diese Art sie einzu- „laden“.

Plezurveturojn mit galanten Herrn hat ja wohl jede junge Dame gern.

Esperas mi, ke vi fervore provos, ĉu vi ĉi tion mem traduki povos. Por la plej bona esperantigaĵo premio estos ĉokolad-frandaĵo.

Von Karl Vanselow aus dem in Vorbereitung befindlichen Fortbildungs- und Uebungsbuch: „Ni lernas plu“.

Esperanto im Rundfunk

Täglich:

- 16,30—16,45 Prag, 1935 m und 31,41 m. Nachrichten und Musik.
- 20,00—20,15 Paris, 41,21 m. Esperanto-Programm mit Fr. Huguette Royer und Herrn Delaire.
- 22,00—22,15 Prag, 49,92 m. Nachrichten und Kommentar.

Sonntag:

- 06,00, 08,00, 10,00, 12,00, Esperanto-Radio („Nigra Stacio“), 2,5 u. 5 m.

Montag:

- 08,15—08,30 Stockholm, 31,46 m und 49,46 m. E.-Programm.
- 12,30—12,40 PRG 2, (Brasilien) 104 m. Vortrag.
- 16,15—16,30 Stockholm, 19,80 m und 27,83 m. E.-Programm.
- 22,50—23,00 Prag, 470 m. Vorlesungen, Interviews, kleine Theaterstücke, Gesang und Nachrichten.
- 23,00—23,30 Prag („Verda Stacio“) 220 m, 259 m, 270 m und 325 m. Künstler-Programm. (Nur jeden ersten Montag im Monat).

Dienstag:

- 00,30—00,35 Budapest I, 549,5 m. Nachrichten.
- 02,15—02,30 Stockholm, 31,46 m und 49,46 m. E.-Programm.
- 15,15—15,30 München, 405 m und 48,7 m mit Nürnberg 315,8 m. — Esperanto - Kursus. (Jeden zweiten Dienstag: 5. IV., 19. IV. usw.).
- 18,55—19,00 Bern, 25,61 m und 48,66 m. Vortrag über die Schweiz von Dr. Baur.

- 19,50—20,00 Sofia, 39,11 m. Berichte über Bulgarien.
- 21,45—22,00 Hradec Králové, 238 m. (Außer dem ersten Dienstag im Monat).
- 23,00—23,10 Ostrava, 259 m. Aktuelles aus der Tschechoslowakei. (Außer dem ersten Dienstag im Monat).

Mittwoch:

- 06,45—07,00 München, 405 m und 48,7 m mit Nürnberg 315,8 m. Esperanto-Kursus. (Jeden zweiten Mittwoch: 6. IV., 20. IV. usw.)
- 11,15—11,35 Paris, 431,7 m. Esperanto-Kursus.
- 22,10—22,25 Warszawa III, 48,25 m. Politische Nachrichten.

Donnerstag:

- 00,30—00,35 Budapest I (wie am Dienstag).
- 18,45—19,00 Wien II, 228,6 m, 31 m und 41,81 m. Nachrichten.
- 18,45—19,00 Hradec Králové, 238 m. E.-Programm.
- 18,55—19,00 Bern, 25,61 m und 48,66 m. Föderalismus und Frieden. Plaudereien von Prof. Dr. Edmond Privat.
- 22,50—23,00 Prag, 470 m. (Wie am Montag).
- 23,00—23,10 Ostrava, 259 m. E.-Programm.
- 23,00—23,15 Graz, 338,6 m. Nachrichten.

Freitag:

- 18,15—18,30 Graz, 338,6 m. Nachrichten.
- 19,50—20,00 Sofia, 39,11 m. Vortrag.

Samstag:

- 00,30—00,35 Budapest I (Wie am Dienstag).
- 21,00—21,30 PRI 3 (Brasilien), 49 m und 75 m.

Zeitangaben in MEZ. (Mitteleuropäische Zeit).

Anschriften der angeführten Radio-Stationen:

- Schweizer Kurzwellendienst, Bern, Neuen-gasse 28, Schweiz.
- Magyar Radio, Budapest VIII, Bródy Sándor u. 7, Ungarn.
- Vychodočeski vysilač Hradec Králové, Tschechoslowakei.
- Bayerischer Rundfunk, Kulturabteilung, München, Rundfunkplatz 1.
- Radio-Stanice Praha, Stalinova 12, Praha XII, Tschechoslowakei.
- Polski Radio, Warszawa, Koszykowa 8, Polen.
- Radio Sofia, Bulgarien.
- Radio-diffusion Française, Emissions espérantistes vers l'étranger, 118 Champs Elysées, Paris 8, Frankreich.
- „Ravag“, Wien IV, Argentinier-Str. 30a, Oesterreich.
- Radiotjänst, Stockholm, Schweden.

Hier spricht Der Leser!

Adalbert Geiger, Fellbach,

A. von Lobkowitz, Bad Tölz:

„Kiel kandidatojn por la ‚Nobel-Premio de la paco‘ ni proponas: D-ron Ziegler, N. Bartelmeß kaj prof. Christaller, kaj ni petas ĉiujn Esperantistojn, subteni nian proponon.“

Aldono de D-ro Ziegler: Mi tre dankas pro via bona intenco. Sed mi devas rezigni por mia persono, ĉar mi konas multe da s-anoj, kiuj meritigas pli da honoro. Krome mi prijuĝas la proponon ankaŭ tro utopia, kvankam fervoraj Esperantistoj certe apartenas al la pioniroj por la paco.

N. Iwanicki, Jelenia Gora, Polen:

„Dank für Euern schönen Kalender. Da ich Esperanto noch lerne, hilft mir Euer Kalender sehr beim Studium.“ Restexemplare des Kalenders 1949 sind zum Preise von DM. 0,80 beim E-Centro München-Pasing, Engelbertstraße 7, noch zu haben.

Esperanto im Spiegel der Zeit

Ein Pionier der Esperanto-Blindenschrift

Harald Thilander, einer der größten Wohltäter der Blinden, beging am 25. Oktober des vergangenen Jahres in Stockholm, Schweden, seinen 70. Geburtstag. Trotzdem er vollständig blind und fast taub ist, ist er seit vielen Jahren der Herausgeber der bedeutendsten Esperanto-Zeitschrift für Blinde, dem „Esperanta Ligilo“ und einer zweiten Esperanto-Zeitschrift in Braille-Schrift, der „Nia Mondo“. Ferner war er seit 1909 Herausgeber der „De Blindas Veckoblad“, einer schwedischen Wochenzeitschrift in Braille-Schrift. In kritischen Zeitpunkten, als in verschiedenen Ländern Blindenzeitschriften nicht mehr herausgegeben werden konnten, stellte Herr Thilander diese Zeitschriften in seinem eigenen Betrieb her u. a. für Norwegen, Frankreich, Bulgarien, Spanien und Irland. So druckte er beispielsweise die irische Zeitschrift für Blinde mehrere Jahre hindurch, andere für kürzere Zeitspannen. Trotz seines hohen Alters erfreut sich Herr Thilander noch bester Gesundheit und setzt nach wie vor in aufopfernder Weise seine ganze Kraft für die Blinden und für Esperanto ein. Für seine Arbeit für Frieden und internationale Verständigung erhielt er im Jahre 1946 den Josefina Larsson-Preis der Stockholmer Friedens-Gesellschaft. A. E.

Zamenhof-Hörspiel

Der Berliner Schulfunk RIAS bringt zum sechsten Mal die Sendung „Ein Leben für eine Idee, Dr. Ludwig Zamenhof und sein Esperanto“. Im Programmheft (März 49) von RIAS Berlin heißt es u. a.: „Auswertung für die Klasse: Für den Sprachunterricht wertvoll als Beispiel für die Entwicklung einer Sprache (in Latein, Französisch, Deutsch, Italienisch u. a.) und einfacher Sprachformen. Weckung des Sprachempfindens... Hinweis auf andere internationale Verständigungsmittel: Noten, Zahlen, Telefon; Betonung des Gedankens der „Völkerverständigung“ — in doppeltem Sinne. Dr. Zamenhof als Vorbild der selbstlosen Hingabe an eine der ganzen Menschheit dienenden Idee.“

Die Sendung und die Beurteilung der Zamenhof'schen Idee gehen nicht nur Berlin und die Hörer des Berliner Schulfunks an, sie verdienen Beachtung aller Schulfachleute und Verbreitung in allen Schulen Deutschlands.

Ein kleiner Tatsachenbericht

Durch Vermittlung der Esperanto-Gruppe Chemnitz wurde zwischen dem Küchwald-Krankenhaus, Chemnitz, und dem Krankenhaus von Boras, Schweden, die Verbindung hergestellt. Berichte und Gedanken über politische und soziale Verhältnisse wurden ausgetauscht. Aber nicht nur das, die schwedischen Freunde organisierten darüber hinaus eine reiche Spende für die Arbeiter und Angestellten des Chemnitzer Krankenhauses.

Hierzu schreibt die Chemnitzer Volksstimme am 8. 12. 48: „Esperanto ist nicht Selbstzweck. Esperanto ist ein Mittel für die Völkerverständigung. Esperanto öffnet den Werktätigen das Tor der Welt.“

Internationale Gewerkschafts-Woche

In Viskadalen, Schweden, findet vom 26. Juni bis 10. Juli 1949 ein internationales Schulungslager statt, das vom Arbeiter-Bildungsverband in Gemeinschaft mit dem Schwedischen Esperanto-Institut veranstaltet wird. Thema: „Die soziale Struktur Schwedens und seine Sozialpolitik“. Die Gewerkschaften unterstützen besonders ausländische (auch deutsche) Teilnehmer. Zulassungsbedingung: neben

Kinder lernen Esperanto

Eine alte Erfahrung lehrt, daß Kinder viel leichter Sprachen erlernen als Erwachsene. Noch viel leichter ist es, wenn Kinder zuhause im Kreise der Eltern die zweite Sprache lernen, praktisch üben und sprechen. Wenn nun als zweite Sprache neben der Muttersprache Esperanto gewählt wird, gewinnt das Kind die Möglichkeit der Verbindung mit der ganzen Welt und ist nicht auf einen engen Landesteil begrenzt. Daß Esperanto leichter ist als die verschiedenen Nationalsprachen, möge auch bei der Auswahl der zweiten Sprache berücksichtigt werden, zumal später der Schritt von Esperanto zu Fremdsprachen auch wesentlich leichter ist als der unmittelbare Schritt von einer germanischen zu einer romanischen oder slawischen oder anderen Fremdsprache. Freilich müssen die

Eltern oder die älteren Geschwister in der Familie mithelfen.

Unser Bild zeigt nicht eine Familie, in der Esperanto gesprochen und gepflegt wird, sondern es zeigt, wie Kinder aus solchen Familien wesentlich den Unterricht in Kinder-Lehrkursen belegen und das rege Interesse der jugendlichen Teilnehmer steigern können. So erklärt, im Bilde, der kleine Felix Morawetz seinen Mitschülern in Holzkirchen, daß die Taube „kolombo“ heißt, daß die Tauben, „la kolomboj“, auf dem Dache, „sur la tegmento“, sitzen, „forflugas kaj revenas“, wegfiegen und zurückkommen, „kaj kune residas“, und wieder zusammensitzen.

„Sidas du kolomboj
sur la tegmento,
la unu forflugis,
la alia forflugis,
la unu revenis,
la alia revenis,
nun residas ambaŭ kune.“

Mor.



(Foto Loerzer, Holzkirchen).

Kenntnissen der sozialen Probleme des eigenen Landes fließende Beherrschung des Esperantos. Arbeit- Esperantisten.

Berliner Falken fordern Esperanto

Auf der 2. Jahreskonferenz der Berliner „Falken“ wurde folgender Antrag angenommen: „Der Kreis Neukölln fordert die Unterstützung des Landesausschusses zur Verbreitung der Idee des Esperantos und die Förderung der Esperanto-Arbeitsgemeinschaft“.

An unsere Leser!

Es kommt häufig vor, daß der Absender auf dem Postscheck-Abschnitt sehr schlecht, manchmal aber auch überhaupt nicht, lesbar ist, wodurch Fehl-Zusendungen erfolgen, oder aber die pünktliche Zustellung unmöglich wird. Reklamationen sind dann unvermeidlich.

Aus diesem Grunde dürfen wir die höfliche Bitte an Sie richten, die Absender-Angabe recht deutlich, am besten in Blockschrift, zu vermerken.

Es ist unser Bestreben, unsere Beziehung auf das korrekteste zu beenden.

GUSTAV GOLLER VERLAG,
Köln, Unter Fethenhennen 11.

Deutscher Esperanto-Kongreß

Pfingsten 1949 in Göttingen.

Das Ehrenprotektorat über den zweiten deutschen Nachkriegs-Esperanto-Kongreß hat der Niedersächsische Kultusminister Richard Voigt übernommen. Er war schon vor 1933 eifriger Esperantist.

Ehrenpräsident des Internationalen Jugend-Treffens am Löns-See ist der Niedersächsische Minister für Arbeit, Wiederaufbau und Gesundheitswesen, Herr Kubel.

Bis zum 28. 2. gingen 521 Anmeldungen ein (32 aus dem Auslande, 29 aus der Ostzone, 98 für das Internationale Jugendtreffen).

Der Kongreßbeitrag beträgt 15,— DM. pro Person. Das Kongreßbuch enthält auf 64 Seiten außer dem Programm und wertvollen Hinweisen für die Besucher der Kongreßstadt die Berichte des Bundesvorstandes sowie der einzelnen Sektionen und einen 32 Seiten starken Bilderteil mit Aufnahmen von Göttingen und Umgebung.

Einzelheiten über das Programm sowie über die Vor- und Nachkongreß-Veranstaltungen in Deutschland sind in der Bundeszeitschrift des DEB „La Ponto“ enthalten.

Am Pfingstdienstag, den 7. Juni, findet in Göttingen um 20 Uhr ein großer Werbeabend statt, an dem auch Ausländer zu Deutschen sprechen werden.

Die Post wird anlässlich des Kongresses einen Sonderstempel verwenden.

Esperanto für Anfänger

Von „Valvireto“.

Siebente Lektion.

Der Text der sechsten Lektion heißt in Esperanto:

Estas marto. La fenestroj estas malfermataj, ĉar la vetero aliĝis; en la ĝardeno ludas la katidoj. Onklo Paul sidas en la suno. Subite du fremdaj hundoj venas en la ĝardenon. La granda hundo estas fihundo, ĉar ĝi volas mordi la katojn, la malgranda hundo estas hundaĉo. Onklo Paul igas ilin forkuri. Nun Klaus iras en la ĝardenon kun sia mantelo. Sed estas tro varme kaj onklo Paul reportas lian mantelon en la domon kaj revenas. Poste la onklo kaj Klaus iras en la ĝardeno, kaj onklo Paul, kiu estas veninta el Westfalen, rakontas pri sia hejmlando. En Westfalen estas katolikoj kaj luteranoj, la anoj de Luther. Dume Helga estas veninta. Si demandas: „Kien la hundoj forkuris?“ „Kiu hundoj? Kies hundoj? Kiaj hundoj?“ demandas Klaus, „Mi ne konis ilin“, onklo Paul diras, „kial vi demandas? Kion vi volas fari?“ Helga diras: „Kiam mi venis hejmen el la lernejo, mi vidis hundojn kuri el nia ĝardeno en domaĉon.“ „Kial kuri? Kiom?“ „Du hundoj kurantaj rapide.“ „Jes, mi forpelis ilin.“

Zum nächsten Mal übersetzen wir den neuen Text ins Deutsche:

La suno ofte brilas varme, ĉar ni jam havas printempon. Printempe oni ne lernas bone, tial Helga kaj Klaus ne trovas multe da novaj reguloj en tiu ĉi leciono, sed ili ekzercos la malnovajn. Ĉu ili estos kontentaj? Kiu ne estus kontenta?! Kien la gefratoj vojaĝos? Ili ne vojaĝos reale sed nur revante, sur la mapo. Helga estis bona en la geografia leciono en la lernejo kaj rakontas bone pri la malproksimaj landoj. Ili nun veturas Sud-Amerikon kaj vidas (en siaj revoj) la urbon Rio-de-Janeiro la unuan fojon. La haveno estas larĝa tri kilometrojn. Trans la haveno oni vidas la gloran monton „Sukerkonuso“, ĝi estas alta 387 metrojn. Klaus kaj Helga veturas trans la havenon en kelkaj minutoj ĝis tiu monto kaj uzas la draŝnuregan trajnon. De la pinto ili havas vere belan rigardon: ili vidas feliĉe super la urbo kaj golfo. — Sed nun vokas onklo Paul, kaj subite ili reestas hejme en Eŭropo. „Tie estis bele“, diras Klaus, „kaj mi ŝatas tiel vojaĝi...!“ „Jes, Klaus“, diras onklo Paul, „kiam vi estos granda, vi vidos tion reale; tiam estos ankoraŭ pli bele veturi per tiaj ŝipoj kaj fervojoj. Tial vi devas lerni multe! Sed nun vi devas alporti du funtojn da faruno por patrino!“

Beide Texte werden laut vorgelesen, und alle passen auf, daß die Betonung richtig ist, daß alle s scharf und alle z stimmhaft gesprochen werden, und daß kein c wie k klingt. Eine neue Buchstabenverbindung taucht auf: eŭ. Man spricht es nicht wie oj, nicht wie das eu im deutschen Worte Heu, sondern man spricht ein e mit einem kleinen schnellen u danach, sodaß es fast (aber nur fast!) wie ein o klingt. Eŭropo = Europa, eŭnuko = Eunuch.

Nun fehlt nur noch ein Buchstabe, und wir können das ganze Esperanto-Alphabet: ĥ, ĥ mit Ueberzeichen. Wir sprechen es wie das ch in ach: ĥoro = Chor; eĥo = Echo. Man neigt heute dazu, das ĥ überall dort durch k zu ersetzen, wo es keine Verwechslung geben kann: kemio = ĥemio = Chemie.

Einige Regeln der Grammatik müssen wir noch einmal wiederholen und etwas erweitern:

1. „Der Hund beißt den Fuchs“ — „den Hund beißt der Fuchs“; das darf man nicht verwechseln, man muß immer, fast bei jedem Satz, fragen, wer beißt wen? Im Deutschen sind bei weiblichen und sächlichen Wörtern und in der Mehrzahl Werfall und Wenfall gleich, im Esperanto aber nicht, da heißt es aufpassen!

2. Den Wenfall (auf -n) benutzen wir auch zur Bezeichnung der Richtung, der Dauer und der Maßzahlen: kie = wo; kien = wohin; Sud-Amerikon = nach Südamerika; la unuan fojon = zum ersten Mal; larĝa tri kilometrojn = drei Kilometer breit; alta 387 metrojn = 387 Meter hoch; veturi trans la havenon = über den Hafen (hinüber) fahren — aber: esti trans la haveno = jenseit des Hafens sein —; kelkajn minutojn = einige Minuten; hejmen = nach Hause, heim.

3. Wenn wir ein Zeitwort (oder ein Eigenschaftswort) näher beschreiben wollen; die Art und Weise, in der etwas geschieht; der Ort, an dem und die Zeit, zu der etwas passiert; der Gültigkeitsgrad, mit dem etwas vor sich geht — immer dann verwenden wir das Umstandswort auf -e: ofte brilli = oft scheinen; brilli varme = warm scheinen; printempe = frühlings, im Frühling; lerni bone = gut lernen; multe = viel; vojaĝi reale = wirklich reisen; vojaĝi revante = träumend reisen (von revi = träumen); rakonti bone = gut erzählen; vere bela = wahrhaft schön; vidi

feliĉe = glücklich sehen; subite = plötzlich; vidi reale = wirklich sehen. Umstandswörter kann man genau so steigern wie Eigenschaftswörter: Klaus kuras pli rapide ol Helga. Nach dem Umstandswort der Art und Weise fragt man mit dem Fragewort kiel = auf welche Weise; nach dem Eigenschaftswort mit kia = wie beschaffen.

4. Wenn ein fragender Satz kein Fragewort (ki-) enthält, muß er mit ĉu (= ob) begonnen werden. Beim Rückübersetzen ins Deutsche kann man ĉu fortlassen.

5. Wie die Fragewörter mit ki-, so beginnen die hinweisenden Fürwörter mit ti-. Hier sind sie: tiu = dieser, jener; tio = dies, jenes; tia = derartig, solch; ties = dessen; tie = da, dort; tien = dorthin; tiam = dann; tiel = so; tial = darum, deshalb; tiom = soviel. Mit ĉi werden diese Wörter auf die Nähe bezogen: tie = dort; ĉi tie = hier; ĉi tiu (oder tiu ĉi) = dieser; tiu = jener; ĉi tio = dies; ĉi tien = hierher.

6. Nach Mengen- und Maßbezeichnungen müssen wir im Esperanto (ähnlich wie im Französischen) das Verhältniswort da (etwa gleich von) einschließen: du funtoj da faruno = zwei Pfund (von) Mehl; kiom da jaroj = wieviel Jahre; kelke da cigaroj = einige Zigarren.

Jetzt fehlen noch folgende Wörter, um den heutigen Text ins Deutsche zu übersetzen: oni = man; trovi = finden; regulo = Regel; leciono = Lektion; ekzerci = üben; kontenta = zufrieden; frato = Bruder; sur = auf; mapo = Landkarte; proksima = nah; lando = Land; revo = Traum; urbo = Stadt; glora = berühmt; monto = Berg; sukerekono = Zuckerhut (eigentlich Zuckerkegel); draŝnurega trajno = Drahtseilbahn; pinto = Gipfel; rigardo = Ausblick; super = über; golfo = Goll, Bucht; voki = rufen; bela = schön; ŝipo = Schiff; fervojo = Eisenbahn; trajno = Zug; devi = müssen; alporti = holen; patro = Vater; ĝis = bis.

Ĝis revido = auf Wiedersehen!

Ni ridu! — Laßt uns lachen!

„Sinjoro, kiam mi povas esperi, ke vi pagos viajn ŝuldojn?“

„Ĉiam, sinjoro, ĉiam!“

(Tit-Bits/Praktiko).

„Herr, wann kann ich hoffen, daß Sie Ihre Schulden bezahlen werden?“

„Immer, mein Herr, immer!“

*

Profesoro: „Kio estas via unua laboro post la operacio, s-ro kandidato?“

„Mi forigas la mortinton, s-ro profesoro!“ (E-Lernanto).

Profesor: „Welches ist Ihre erste Arbeit nach der Operation, Herr Kandidat?“

„Ich schaffe den Toten weg, Herr Professor!“

*

Der kleine Paul ist im Büro seines Vaters und liest im Lexikon. Plötzlich fragt er seinen Vater:

Vati, was kann das bedeuten: Christoph Kolumbus 1446-1506?

Was? Nun, gewiß seine Telefonnummer!

Zeitungsschau

- „Neues Deutschland“, Berlin (22. 10. 48)
21. internationaler SAT-Kongreß,
„Der Württemberger“, Reutlingen
(23. 10. 48) Vortrag im Esperantoverein.
„Das Saarland“, Saarbrücken, (28. 10. 48)
Französisch und Esperanto.
„Die Wacht“, Düsseldorf, (1. 11. 48) Esperanto — Spielerei oder Ernst?
„Kolping-Post“, Köln, (—), Kolpingbewegung und Esperanto.
„Unsere Stimme“, Schweningen, (2. 11. 48) Esperanto-Bewegung wächst.
„Kulmbacher Tagblatt“, Kulmbach,
(2. 11. 48) Esperanto wird amtlich.
„Der Neue Tag“, Weiden, (8. 1. 49), Seine Eminenz, der Erzbischof von Bamberg — — —
„Neue Zeit“, Saarbrücken, (8. 1. 49), Wieder Esperanto.
„Aachener Volkszeitung“, Aachen, (10. 1. 49), An der Universität München...
„Südwestdeutsche Volkszeitung“, Freiburg (Breisg.), (17. 1. 49), Sprechen Sie Esperanto?
„Badisches Tageblatt“, Baden-Baden, (18. 1. 49), Sprechen Sie Esperanto?
„Wochenend“, Nürnberg, (5. 11. 48) Esperanto auf der Opernbühne.

ANZEIGENPREISE:

Kleinanzeigen
 Ueberschriftswort . . . DM. — 50
 Textwort DM. — 40
 Chiffre-Gebühr . . . DM. — 50

ESPERANTO-POST

ANZEIGENPREISE:

Geschäftsanzeigen
 1 mm in der 45 mm-Spalte
 DM. — 50
 Für Esperanto-Gruppen 15% Rab

Lehrbücher DM 2,—
Wörterbücher DM. 4,—
 und Werbematerial liefert
 Centra Oficejo de Revelo,
 Paul Hübner, (22c) Köln-
 Dellbrück, Berg-Gladbacher
 Straße 1095. — Man erbitte
 Preisliste Nr. 3

Briefmarkenfotos! Senden Sie mir
 ein Bild und DM 2,—, dann er-
 halten Sie 16 St. Briefmarken-
 fotos. Muster geg. Einsendung
 von 30 Pfg.
 A. Bänfer, Weidenau (Sieg),
 Jung-Stilling-Str. 12.

Brockhaus-Lexikon, Ausgabe
1928-1935, Einzelbände Nr. 2,
 4, 5, 6, 16, 18 und 19, in Halb-
 leder, zu kauf. gesucht. Ang.
 unt. EP 107 Anz.-Abtlg. der
 „Esperanto-Post“, Köln,
 Unter Fettehennen 11

Sindikatanoj, atentul Ni
 serĉas ĉiuloke perantojn.
 Informo kontraŭ afrankita
 koverto per: Sindikata
 Esperantista Asocio Tut-
 monda, Centro por Ger-
 manujo, (22a) M. GLAD-
 BACH, Burggrafenstr. 52.

D-ro Vex (Original-Art. i.
 Heroldo u. Sennaciulo) bietet
 an: Manuskript „**Philosophie**
für Jedermann“, in giganti-
 schen Konturen und von
 größter Wucht, zusammenge-
 faßt in Kl. Brosch. oder Auf-
 satzreihe. Einmalige Chance
 für Verl. im Existenzkampf.
 Vermittlung wird honoriert.
 EP 110 Anz.-Abt. „Esperanto-
 Post“, Köln, Unter Fetteh-
 ennen 11.

Kleiner Brockhaus gesucht.
 Robert Kiers, (14b) Storzin-
 gen-Hohenzollern

Alle Esperanto-Freunde, die
 noch nicht die Zeitung der
 Esperantisten Deutschlands,
 „Esperanto-Post“, beziehen,
 wollen ihre Anschrift geben
 an Gustav Göller Verlag,
 Köln, Unter Fettehennen 11.

Esperanto und Katholik. Wer
 an der Welthilfssprache Espe-
 ranto und ihrer Bedeutung
 f. den Katholiken interessiert
 ist, wende sich an
Kathol. Esperanto-Zentrale in
Deutschland, München 13,
 Mittermayrstraße 18.

Alle
 zur Zeit in Deutschland greifbare

Esperanto-Literatur

(Lehrbücher, Wörterbücher,
 Werbeschriften, Belletristik,
 Liedertexte, ausländische
 Esperanto-Zeitschriften usw.) sowie
 sämtliche deutsche
 Fachliteratur und Belletristik
 vermittelt Ihnen

Internationale
 Reise- und Versandbuchhandlung
 Hans Bauer, (13b) München-Pasing
 Engelbertstraße 7
 Postscheckkonto München 997 19
 Verlangen Sie kostenlose Preisliste!

Vergessen Sie nicht,

die Bezugsgebühr für „Esperanto-Post“ mit
DM 1.62 für das 2. Quartal 1949
 mit dem Kennwort: EP II/49 auf unser
Postscheckkonto „Köln 5818
 einzuzahlen, ebenso, soweit noch nicht erfolgt,
 für das erste Vierteljahr.

Gustav Göller Verlag, Köln

Unter Fettehennen 11

AL ALTARO DE DIO!

Kath. Gebetbüchlein in Esperanto
 Bearbeitet von L. Thalmaier.
 Mit kirchl. Druckerlaubnis.

Aus dem Inhalt:
 Gemeinschaftsmesse,
 Litaneien, Liedertexte, Psalmen,
 die wichtigsten Gebete.

Preis DM 2.— (einschl. Versandk.)
 Zu beziehen durch

KATH. E-ZENTRALE
MÜNCHEN 13
 Mittermayrstraße 18

Brikisto

Kleines Lehrbuch für
ESPERANTO
 Für Kurse und zum Selbst-
 unterricht. - Mit Wörter-
 Verzeichnis. DM 3.—

VERLAG
Dr. Siegfried ZIEGLER
 (13b) München - Pasing
 Engelbertstraße 7

Die heiligen drei Könige

und Ihr Festtag im volkstümlichen
Glauben und Brauch

von Prof. Dr. Karl Meisen
 Preis DM 3.50

Die Zusendung erfolgt sofort bei Ueberweisung des Betrages
 von DM. 3.80 (einschl. Porto und Verpackung) auf unser
 Postscheckkonto Köln 5818

Gustav Göller Verlag, Köln, Unter Fettehennen 11
 Händler und Grossisten wollen bitte Sonderofferte anfordern

Dr. Siegfried ZIEGLER VERLAG

(13b) München - Pasing
 Engelbertstraße 7
 Postscheckkonto München 30454

ESPERANTO

Lehrbücher, Wörterbücher
 Literatur, Zeitschriften
 Kostenlose Preisliste

Wie urteilen die „ESPERANTO-POST“-Bezieher:

Garmisch-Partenkirchen, 3. Jan. 1949.

... Ich habe zwei Nummern Ihrer
 neuen Zeitung „Esperanto-Post“ ge-
 lesen und bin von ihrer Aufmachung
 wie von ihrem Inhalt begeistert. Als
 Fachmann weiß ich, daß die Zeit für
 eine derartige Neugründung un-
 erhört ungünstig ist und Sie mit un-
 geheuren Schwierigkeiten zu kämp-
 fen haben werden. Aber Esperanto
 ist ja kampfgewohnt und auch Sie
 werden es schaffen. Ihre Zeitung
 wird ein erfolgreicher Wegbereiter
 des Werkes unseres großen Meisters
 Zamenhof sein. Dies wünsche ich
 Ihnen aufrichtigst zum neuen Jahr.
 Senator **G. L.**

*

Aumühle b. Hamburg, 21. Febr. 49.
 ... Ich drücke Ihnen meine Freude
 und Bewunderung aus über Ihre sehr
 schöne Zeitung. Alle Damen und
 Herren sagen, daß sie dieselbe sehr
 aufmerksam lesen.
P. B.

Beckum, 8. Nov. 48.

... Ihre „Esperanto-Post“ gefällt
 mir sehr gut. Alles, was ich zu ihrer
 Verbreitung tun kann, wird ge-
 sehen.
Dr. H.

*

Sutthausen, 3. März 49.

... Zum nächsten Vierteljahr
 möchte ich die Bezieherzahl ver-
 doppeln. Ihre Zeitung ist es, wie
 keine andere wert.
H. K.

*

Freilassing, 15. März 49.

... Ich freue mich immer, wenn
 ich die „Esperanto-Post“ erhalte, sie
 ist sehr schön und sehr interessant.
 Ich gebe sie immer an meine Kame-
 raden, wenn ich sie gelesen habe,
 oder ich sende sie an die Redaktion
 meiner Tageszeitung.
G. St.

*

Cuxhaven, 12. März 49.

... mit Spannung erwartet, traf
 die Nummer 3/49 der „Esperanto-
 Post“ vorgestern bei mir ein. Es
 gibt wieder vieles zu loben, doch
 was man gut macht, sieht man im
 allgemeinen selbst. So will ich Ihnen
 sagen, was mir nicht gefällt. Das
 sind die illustrierten Scherze auf der
 letzten Seite. Sehr hübsch gezeichnet,
 aber die Unterschriften berühren
 mich peinlich.
G. Sch.

*

Bad Oldesloe, 27. Jan. 49.

... Wir alle von der E-Gruppe
 sind begeistert von der „Esperanto-
 Post“.
R. R.

*

Hannover-Limmer, 13. Jan. 49.

... Mit dem Inhalt der Zeitung bin
 ich sehr zufrieden und kann sagen,
 daß sie diejenige ist, die ich drin-
 gend benötige. Sie ist auch ein
 gutes Propagandamittel, weil der In-
 halt teils deutschsprachig geschrie-
 ben und verständlich für Nichtespe-
 rantisten ist. Ich warte schon un-
 geduldig auf die nächsten Nummern.
L. Z.



Esperantistische Schachspieler bei einem Wettkampf in Holzkirchen. Foto: Loerzer.

Das königliche Spiel

La reĝa ludo

Wir folgen gern einer mehrfach geäußerten Anregung, dem Schach in der „Esperanto-Post“ künftig einen würdigen Platz einzuräumen. An dieser Stelle sei besonders des tatkräftigen Pioniers für Esperanto unter den Schachfreunden, s-ano Friedrich Majer, Holzkirchen, voll Dank und Anerkennung gedacht. Wegen der Bedeutung für internationale Turniere werden wir später die speziellen Ausdrücke in Esperanto veröffentlichen.

Unsere Schachcke steht unter der Leitung des bekannten Schachmeisters Baldur Hönlinger. Die Redaktion ist gern bereit, Anfragen, die Schach und Esperanto betreffen, an Fachleute zur Beantwortung weiter zu leiten.

Gespielt im Weltmeisterschaftsturnier Den Haag — Moskau 1948.

Weiß: Botwinnik Schwarz: Keres.
1. d2—d4 Sg 8 f—6. 2. e2—c4 e7—e6.
3. Sb 1—c3 Lf8—b4. 4. e2—e3.

Der Weltmeister pflegt den Zug Lb4, womit die Nimzowitsch-Verteidigung hergestellt ist, nun stets mit 4. e2—e3 zu beantworten, die früher oft angewandten Züge 4. Db3 oder 4. Dc2, Sf3, Ld2 oder a2—a3, f2—f3 sieht man nun weniger.

4. o—o. 5. a2—a3 Lb4 x c3+. 6. b2 x c3 Tl8 — e8. 7. Sg1 — e2 e6—e5. 8. Se2 — g3 d7 — d6. 9. Lf1 — e2 Sb8 — d7. 10. o — o c7 — c5. 11. f2 — f3 c5 x d4.

Es wirkt befremdend, daß Meister Keres sich hier zu dieser Fortsetzung entschließt, erstens löst c5 x d4 den Doppelbauer auf, zweitens erhält der Lc1, der momentan noch durch die eigenen Bauern c3, d4, e3 versperrt ist, in einigen Zügen große Kraft. Schwarz sollte 11. . . Sb6 spielen mit der Absicht, Le6 folgen zu lassen.

12. c3 x d4 Sd7 — b6. 13. Lc1 — b2 e5 x d4. 14. e3 — e4!

Diesen Zug dürfte Keres, als er 11. . . c5 x d4 zog, übersehen haben, denn würde nun 14. e3 x d4 geschehen, so käme d6 — d5 und Schwarz hätte ein gutes Spiel. Die jetzt erreichte Stellung ist bei beiderseitigem gutem Spiel nicht mehr zu halten, Weiß steht bereits auf Gewinn.

14. Lc8 — e6. 15. Ta 1—c1 Te 8—c7. 16. Dd1 x d4 Dd8 — c7.

Dies ist schlecht, besser wäre Sb6 — a4, nun geht es rasch bergab.

17. c4 — c5! d6 x c5. 18. Tc1 x c5 Dc7 — f4. 19. Lb2 — c1 Df4—b8. 20. Tc5 — g5 Sb6 — d7?



21. Tg5 x g7+. Der Weltmeister beendet die Partie mit einem schönen Opfer.
21. Kg8 x g7. 22. Sg3 — h5+ Kg7 — g6. 23. Dd4 — e3. Aufgegeben.

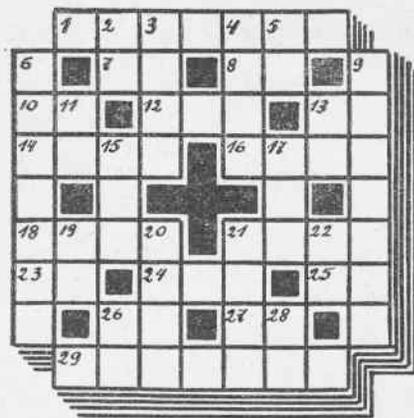
Übersetzung der Aufgabe Nr. 6

Cefa afero: la organizo!

Malbonaj estis la tempoj. — Du almozetantoj, nenion ricevinte dum la tuta tago, decidis viziti la direktoron de granda fabriko kaj peti de li donacon. Dum la unua almozetanto atendis antaŭ la enirejo, la alia per ruzo kaj lerteco povitis la atenton de la pordisto kaj post multaj malfacilaĵoj atingis la plejsanktejon: la oficejon de la direktoro. Tiu atente aŭskultis la almozetanton, premis poste stampon sur paperslipon kaj diris: „Kun tio bonvolu iri al la prokuristo“. — La feliĉa viro iris tien. — La prokuristo rigardis la papereton, premis duan stampon sur ĝin kaj diris: „Nun montru tion al la kasisto!“ — Tiu, vidante la slipon kun la du stampoj, surpremis trian kaj redonante ĝin diris: „Iru kun



„Siehst Du, wenn er Esperanto gelernt hätte, würde er das Warnungsschild: „Atentu Kurbiĝo!“ (Achtung Kurve!) verstanden haben!



Waagerecht: 1) informiert stets über das Neueste in der deutschen Esperanto-Bewegung; — 7) „also“ sprach Zarathustra; — 8) Bedingungsform; — 10) der Vorname Capones wird hier zum Verhältniswort; — 12) Verhältniswort; — 13) deutsches Fürwort — aber Esperanto-Nachsilbe; — 14) ein Philosoph, der dem Esperantisten als Stamm eines Zeitwortes bekannt ist; — 16) Wappenvogel; — 18) sich langweilen; — 21) Pseudonym des Esperantoschriftstellers Dr. Bein; — 23) pers. Fürwort; — 24) Wintersportgerät — dieses Mal auf deutsch; — 25) Futurum der passiven Form; — 26) der, die, das — in einem Wort; — 27) die Vergrößerungsbrille des Esperantisten; — 29) Esperanto-Lehrbeauftragter an der Universität München.

Senkrecht: 2) noch nicht „außer Dienst“, da als Esperanto-Nachsilbe gebraucht; — 3) deutsche öffentliche Einrichtung, die der Esperantist als Verhältniswort anwendet; — 4) jetztig; — 5) postalische Abkürzung für Taunus; — 6) der Kiefer; — 9) wird nie in seinem Vaterlande geehrt; — 11) wie 26 waagerecht; — 13) Verhältniswort; — 15) Zahlwort; — 17) deutsche Esperanto-Organisation (Abkürzung); — 19) das sind wir!; — 20) internationale Esperanto-Organisation der Wissenschaftler (Abkürzung); — 21) Stadt in Schleswig-Holstein — hier ein Fragewort; — 22) unangenehm, wenn es vor „patrino“ steht; — 26) pers. Fürwort; — 28) verbindet die Geschlechter. (rad).

Vizitkarto

Otto de Aaker

Graz

Kiun profesion havas tiu sinjoro?

Solvoy de la enigmoj el n-ro 3:
Verda Stelo:

1a) vitro; 1b) vilao; 2b) epoko; 2c) eposo; 3c) rombo; 3d) ronda; 4d) densa; 4e) dento; 5e) afero; 5a) aŭso; 6) ses; 7) teo; 8) ejo; 9) laŭ; 10) Omo = VERDA STELO.

El „formo“ fariĝas „resto“:

FORMO — FORTO — FOSTO — FESTO — RESTO.

Pripensiga problemo: La fakto, ke la nokta gardisto povis sonĝi en la magazeno montris, ke li dum sia gardtempo estis dormanta tie.

tiu ĉi al la pordisto!“ — Iris la almozetanto al la pordisto, kiu prenis la papereton, ekkaptis la surprizitan almozetanton ĉe la kolo kaj ne dirante eĉ vorton, ĵetis lin per eksvingo eksteren.

La atendanta dua almozetanto ĝoje elvokis: „Longe vi estis interne; certe vi ricevis ion!“ — „Mi nenion ricevis“, estis la respondo, „sed organizon ili havas ĉi tie — grandioze!“